

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Christoph Martin WIELAND

Oberon

Illustration

Johann Heinrich Ramberg

22-2 *Wielands 'Oberon'* / Johann Heinrich Ramberg. - Heidelberg : Winter. - (Wieland im Kontext : Oßmannstedter Studien ; ...)

[#8068]

Kommentar / hrsg. von Peter Henning-Haischer ; Alexander Rosenbaum. - 2022. - 399 S. : Ill. ; 24 cm. - (... : 8). - ISBN 978-3-8253-4924-0 : EUR 54.00

Faksimile / hrsg. von Frank Zöllner. - 44 S. : Kunstdruckmappe mit 40 farbigen Kunstdrucken sowie 4 Einlegeblättern zum Handlungsverlauf ; 47 cm. - (... ; 9). - ISBN 978-3-8253-4925-7 : EUR 54.00

Das ausgehende 18. wie das beginnende 19. Jahrhundert waren eine Hoch-Zeit der bildkünstlerischen Buchillustration, in der Johann Heinrich Ramberg (1763 - 1840) einen bedeutenden Platz einnahm.¹ Er gehörte zu den bekanntesten Buchillustratoren seiner Zeit und machte sich einen Namen, indem er Titelvignetten, Frontispize, Zeichnungen für Almanache und Jahrbücher, aber auch für erfolgreiche Werke der Weltliteratur (Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller u. a.) schuf.² Unter anderen illustrierte er auch die Prachtausgabe von Wielands Werken, die bei Göschen erschien (Leipzig, 1794 - 1801. - 36 Bd. und 6 Suppl.-Bd.) und hielt Kontakt zu bedeutenden Verlegern und Autoren, um auf diese Weise an Aufträge zu kommen.

¹ An der University of Iowa entsteht zur Zeit ein Verzeichnis von Rambergs Illustrationen in Büchern, Taschenbüchern und Kalendern, die so vollständig wie möglich erfaßt und ihren textuellen Bezügen zugeordnet werden sollen. Siehe <http://rambergillustrations.lib.uiowa.edu/about> [2022-06-08]

² Vgl. *Literatur - Bilder* : Johann Heinrich Ramberg als Buchillustrator der Goethezeit / hrsg. von Alexander Košenina. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2013. - 420 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-339-2 : EUR 39.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1038274206/04>

Wielands **Oberon**, „ein romantisches Heldengedicht in zwölf Gesängen“, so der Untertitel der Ausgabe letzter Hand, gehört zu seinen erfolgreichsten Publikationen und war zu Wielands Lebzeiten das am meisten geschätzte und vielfach übersetzte Werk aus seiner Feder. Der Stoff entstammt dem Sagenkreis um Karl den Großen. Wieland selbst gibt in einer Vorbemerkung *An den Leser* Auskunft über seine Quellen und Anregungen, zu denen nicht nur **Huon de Bordeaux**, sondern auch Chaucer und Shakespeare gehören.³

Seit dem ersten Erscheinen dieses Versepos im **Teutschen Merkur** (1. Vierteljahr 1780)⁴ waren Forderungen nach einer illustrierten Ausgabe laut geworden. Verschiedene Künstler gestalteten Sujets aus diesem beliebten Werk. Eine umfangreichere Illustrierung nahm allerdings erst Ramberg vor, der schon frühzeitig Interesse an diesem Werk bekundet hatte, eine Umsetzung seines Planes aber erst nach der Jahrhundertwende in Angriff nahm. Seine Illustrationen zu **Oberon** basieren auf der Ausgabe letzter Hand (1796). Daß er diese Ausgabe anstatt der *editio princeps* als Grundlage für seine Illustrationen wählte, ist nicht von allzu großer Bedeutung. Denn die Ausgabe letzter Hand ist gegenüber der Erstausgabe mit 913 Stanzen zu 914 der EA nur unwesentlich gekürzt,⁵ aber dennoch überarbeitet und neu gegliedert (nur zwölf anstatt 14 Gesänge).

Nach ersten Versuchen und Probeausführungen für eine von dem Londoner Verleger Geisweiler geplante Prachtausgabe „begann er 1803 mit der Ausführung einer Folge großformatiger aquarellierter Federzeichnungen, deren letzte Blätter auf 1804 datiert sind, die er bald danach zu einem Album binden ließ“ (S. 57). Wie sehr Ramberg Wieland schätzte, geht auch daraus hervor, daß er eine solche Würdigung bisher nur Homer und Shakespeare zukommen ließ (S. 30). Alben wie das *Oberon-Album* standen in der Tradition der klassischen Galeriewerke. „Im Unterschied zu diesen Publikationen, die auf eine größere Öffentlichkeit abzielten, bewahrte Ramberg seinen Alben aber / einen exklusiven wie intimen Charakter“ (S. 59 - 60). Sie wurden nicht publiziert, sondern nur interessierten Atelierbesuchern und potentiellen Kunden vorgelegt (S. 60). Dieses singuläre wie einzigartige Album befand

³ Vgl. **Sämmtliche Werke** / Wieland. - Leipzig, 1796. - Bd. 22, S. 5 - 8 (reprografischer Neudruck: Hamburg, 1984. - Bd. 7).

⁴ Diese Fassung ist abgedruckt in: **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 24 cm [0182] [#3084]. - Bd. 15. März 1780 - Januar 1781 ; (277 - 289). - Enth.: Oberon, Ein Gedicht in vierzehn Gesängen. ... - 1. Text / bearb. von Hans-Peter Nowitzki und Heinz-Günther Nesselrath. - 2012. - 581 S. - ISBN 978-3-11-030056-7 : EUR 249.00, EUR 195.95 (Subskr.-Pr.). - S. 4 - 242. - Rez.: **IFB 13-2** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz376600780rez-1.pdf

⁵ Die häufiger zu lesende Bemerkung, die Ausgabe letzter Hand biete eine gekürzte Fassung der Erstausgabe, erweckt einen Eindruck, der so nicht zutrifft. Es fehlt nur *eine* Stanze: Nr. 39 aus dem Zwayten Gesang. Die Stanzen 38-39 der Ausgabe letzter Hand sind eine Umarbeitung der Stanzen 38 und 40 der Erstausgabe. Vgl. dazu auch Wielands Angaben der *Varianten* in den **Sämmtlichen Werken** (wie Anm. 3), Bd. 22, S. 89 - 90.

sich bis 1872 im Familienbesitz. Danach verliert sich seine Spur. 1951 wurde es im Antiquariatshandel angeboten und vom Wieland-Museum in Biberach erworben (S. 57 - 58, Anm. 137).

Rambergs farbige Illustrationen zu **Oberon**, die hier erstmals veröffentlicht werden, gestalten einzelne Szenen und folgen der Erzählchronologie auch dann, wenn Wieland in die Vergangenheit zurückgreift oder Nebenhandlungen einbringt. Der Künstler gestaltet spannende Momente des Heldendichts und greift die Stanzas heraus, bei denen Leseintensität und/oder Mitgefühl steigen. So zeigen sie u. a. Szenen am Hof Kaiser Karls des Großen (Tfl. 4 und 40), Kampfszenen, die Hüon unterwegs zu bestehen hat (Tfl. 6), die Begegnung mit dem Riesen Angulaffer (Tfl. 10 - 12), Hüons Kampf mit dem Löwen (Tfl. 14), Hüon im Palast des Kalifen (Tfl. 16), Hüon zieht das Todeslos (Tfl. 19), Die Geburt des Hüonett (Tfl. 23), Hüons Ankunft in Tunis (Tfl. 29), Hüons Verhaftung (Tfl. 33), Hüon im Kerker (Tfl. 34), Die Flucht im Schwanenwagen (Abb. 37) usw. Die Reproduktionen sind in der Originalgröße ca. 42,5 x 31 cm wiedergegeben (Blattgröße: 47,5 x 35,5 cm). Vorangestellt ist die Reproduktion des Titelblatts (Tfl. 1) und des Porträtmedaillons Wielands (Tfl. 2), das von Grazien und Amoretten umgeben ist. Außerdem sind der großformatigen Mappe vier Blätter beigegeben, auf denen a) der Handlungsverlauf, gegliedert nach den zwölf Gesängen, wiedergegeben wird, b) verkleinerte s-w-Abbildungen der 40 Farbillustration mit den zugehörigen Stanzas abgedruckt und c) Kurzbiographien Rambergs und Wielands zu finden sind. Das Original ist in gold- und blindgeprägtes weinrotes Leder über Pappe gebunden (s. unten). Das nachzuahmen hätte den Neudruck erheblich verteuert. Bei dem Gewicht der 44 Blätter (allein die 40 Bildtafeln wiegen über 1,3 kg) hätte man sich aber doch eine Mappe aus festem Material gewünscht. So kann sie nur liegend aufbewahrt werden. Die Bildreproduktionen sind nicht nummeriert und tragen keinerlei Aufschrift, auch nicht auf der Rückseite. Wem beim Betrachten und Vergleichen die Tafeln durcheinandergeraten, kann die richtige Reihenfolge nur mit Hilfe der verkleinerten s-w-Abbildungen rekonstruieren. Das ist mühsam und zeitaufwendig.

Der reich illustrierte Kommentarband erschließt Rambergs bildkünstlerisches Schaffen über das Mappenwerk hinaus. Er gewährt zunächst einen Einblick in Rambergs Ausbildungs- und Werdegang und geht dann auf dessen Zusammenarbeit mit dem Verleger Göschen bei der Ausgestaltung von Wielands **Sämtlichen Werken** ein (S. 20 ff.). Ramberg, der von Göschen sehr geschätzt wurde, hatte bei den Verhandlungen Exklusivrechte beansprucht und den Rücktritt bereits angefragter Illustratoren verlangt, was Wieland sehr verärgerte (er hätte Angelica Kauffmann als Illustratorin bevorzugt) und die Autoren zu der Frage veranlaßt, ob Wieland gegen Ramberg eine lebenslange Abneigung hegte, während dieser jenen als Autor sehr schätzte (S. 42 - 46). Bei der Illustration der Prachtausgabe der Wielandschen Werke arbeitete Ramberg sehr gewissenhaft und lieferte 28 Illustrationen, überwarf sich dann aber mit Göschen, der die weitere Illustration Hans Veit Schnorr von Carolsfeld und dem Wiener Akademiedirektor und Maler Johann Heinrich Füger übertrug (S. 25 - 26). All diesen Ausführungen

sind Reproduktionen von Buchillustrationen beigegeben, die Anregungen für Ramberg oder Stiche nach seinen Vorlagen zeigen oder einen Vergleich ermöglichen. Ein Überblick über die zeitgenössische **Oberon**-Illustration neben Ramberg beschließt die Einleitung (S. 68 - 87). Dieses Kapitel ist besonders reich illustriert und beschreibt und zeigt u. a. Werke von Oeser, Georg Melchior Kraus, Daniel Chodowiecki, Joseph Anton Koch und Johann Heinrich Füssli. Die Ausführungen zeigen auf, wie und wo sich Ramberg Anregungen holte oder aber sich bewußt oder unbewußt von den Gestaltungen anderer Künstler oder der ikonographischen Traditionen absetzte.

Die nun folgenden vierzehn farbigen Bildtafeln, numeriert von I bis XIV, sind nicht in die Seitenzählung einbezogen. Neben einem Porträt Rambergs von D.-V. Denon zeigen sie überwiegend Studien und Gemälde Rambergs zu **Oberon**, die nicht zum Album gehören und teils früher, teils später entstanden sind. Sie dienen dem Vergleich und werden von den Autoren bei der Kommentierung des *Oberon-Albums* herangezogen, um Rambergs Arbeitsweise bzw. um Veränderungen in der Darstellung und in der Deutung der Figuren zu erläutern bzw. zu erhellen.

Nach einem Abriß des Handlungsverlaufs (S. 89 - 97), dessen Text über weite Strecken identisch mit dem auf den Eingangstafeln des Faksimile-Bandes ist,⁶ beginnt die Kommentierung der 40 Tafeln des *Oberon-Albums* (S. 99 - 261). Dies erfolgt nach immer gleichem Aufbau: Der verkleinerten Schwarz-weiß-Abbildung (Format: 11,3 x 8 cm) folgt die Beschreibung der Maltechnik (Feder und Pinsel in Grau, Schwarz und Braun über Bleistift, laviert, Aquarell, teilweise auch Gouache) wie des Untersatzpapiers, auf dem sich die Signatur (HRmg) und die Jahreszahl befinden. Bei allen Bildern wird der Aufbewahrungsort genannt: Wieland-Archiv Biberach, Bildsammlung 970/1 (bis 40). Gegebenenfalls wird auf weiterführende Literatur hingewiesen. Auf diese Angaben folgen eine knappe Wiedergabe der Handlung, die dem Bild zu Grunde liegt sowie der Abdruck der dazugehörigen Stanzen. Den Abschluß bildet der Kommentar, in dem das Bild knapp beschrieben, Aufbau und Motive erläutert sowie Parallelen zu ähnlichen Bildern der Kunstgeschichte oder zur christlichen Ikonographie, die Ramberg beeinflusst haben könnten, gezogen werden. Auf die Kommentierung der Bilder folgt die Beschreibung des gold- und blindgeprägten Einbandes aus weinrotem Leder, der später angefertigt worden ist. Der ursprüngliche Einband, den Ramberg vorgesehen hatte, hat sich nicht erhalten. Die Autoren vermuten, daß der Ledereinband aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt und eigens für den Verkauf des Albums 1872 angefertigt wurde (S. 263 - 266).

Im Anhang werden Rambergs **Oberon**-Illustrationen, die er außerhalb des Mappenwerkes in den Jahren 1788 bis 1828 geschaffen hat, abgebildet und beschrieben (S. 267 - 335) sowie **Oberon**-Illustrationen anderer Künstler für

⁶ Abweichungen finden mehrfach am Beginn der Inhaltsangaben statt. Ansonsten herrscht große Übereinstimmung des Wortlauts – einschließlich der fehlerhaften Verdoppelung des Wortes „nimmt“ in der Inhaltsangabe des *Achten Gesangs* (S. 94 des Kommentarbandes; Blatt 3 der Tafeln des *Oberon-Albums*).

den Zeitraum 1781 bis 1805 aufgeführt, gegliedert in A: Gemälde/Zeichnungen und B: Druckgraphik (S. 337 - 344). Unter diesen befinden sich bedeutende Namen, außer den schon Genannten wie Oeser, Kraus, Koch, Schnorr von Caroldsfeld und Johann Heinrich Füßli sind es Johann Friedrich August Tischbein und Carl von Kügelgen. Ein *Literaturverzeichnis* (S. 345 - 355), ein *Bildnachweis* (S. 357 - 369 [97 schwarz-weiße Abbildungen; 14 Farbtafeln]) und ein *Index nominum* (S. 371 - 375) beschließen den Band.

Der Preis ist angesichts der Kunstmappe und der überaus zahlreichen Abbildungen im Kommentarband äußerst günstig und wohl der Unterstützung durch die FONTE Stiftung zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses geschuldet. Schon Ramberg sah die Möglichkeit, einzelne Blätter des *Oberon-Albums* passend gerahmt als Wandschmuck zu verwenden. Das sollte eine Anregung sein, dieses vorzügliche und außergewöhnliche Mappenwerk – immerhin ein Erstdruck – zu erwerben. Man kann dieser verlegerischen Tat nur Erfolg wünschen. Im Vorwort des 2008 erschienenen **Wieland-Handbuches**⁷ beschreibt Jutta Heinz die Schwierigkeiten, die Wielands Texte dem heutigen Leser bereiten bzw. dessen Unfähigkeit, Wielands Texte zu rezipieren, so daß der einst so gefeierte Autor außerhalb der Literaturwissenschaft zu den Vergessenen gehöre. Seither sind knapp zwei Dutzend Bände der *Oßmannstedter Ausgabe* seiner Werke und einiges an Sekundärliteratur erschienen. Bleibt zu hoffen, daß all das zusammen mit dem *Oberon-Album* dazu beiträgt, Wielands Werk wieder ins Bewußtsein einer breiteren literarischen Öffentlichkeit zu rücken.

Hansjürgen Blinn

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11513>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11513>

⁷ **Wieland-Handbuch** : Leben, Werk, Wirkung / Jutta Heinz (Hrsg.). - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - IX, 486 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02222-6 : EUR 64.95 [#0059]. - Rez.: **IFB 08-1/2-188**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz281183910rez.htm